

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 132.

Dienstag, den 11. Juni

1912.

Die Gemeinden des Bezirks, die zur Begründung oder Erweiterung einer Volksbibliothek für das laufende Jahr eine Beihilfe erbitten wollen, haben ihre Gesuche unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordruckes spätestens

**bis zum 10. Juli dieses Jahres**

hier einzureichen.

Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Schwarzenberg, am 7. Juni 1912.

694 B.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Impfungen betr.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen und Nachschauimpfungen finden in der Turnhalle hier statt und zwar in nachstehender Reihenfolge:

I. Zur Erstimpfung kommen

**Mittwoch, den 12. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr**

die impfpflichtigen Kinder, deren Familiennamen mit **A bis R** und

**Donnerstag, den 13. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr**

die Kinder, deren Familiennamen mit **S bis Z** anfangen.

Impfpflichtig in diesem Jahre sind alle bis zum Jahre 1912 etwa von den Impfungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten, sowie alle im Jahre 1911 geborenen Kinder.

Bemerkt wird hierbei, daß nicht nur die vorstehend benannten hier geborenen, sondern auch die hierher verzogenen 1911 und früher geborenen, noch nicht geimpften Kinder in diesem Jahre impfpflichtig sind.

Sämtliche zur Erstimpfung gelangten Kinder sind

**Donnerstag, den 20. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr**

zur Nachschau vorzustellen.

II. Die Wiederimpfung erfolgt

**Freitag, den 14. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr**

für diejenigen Knaben und

**Sonntag, den 15. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr**

für diejenigen Mädchen

a) für die der Nachweis der Impfung nicht erbracht worden ist,

b) welche im Laufe dieses Jahres ihr 12. Lebensjahr zurücklegen.

Zur Nachschau haben sich diese Kinder

**Sonntag, den 22. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr**

vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzte, Herrn Dr. med. Schlam hier vorgenommen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termine nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte

vor der Ausübung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reinem, gewaschenem Körper, mit reinen Kleidern und reiner Wäsche gebracht werden. Die zur Ausgabe gelangenden Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erst- und Wiederimpfungen sind genau zu beachten.

Eltern, Pflegereltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter Hinweis darauf, daß für die Unterlassung der Impfung Geldstrafen bis zu 50 Mark oder Haftstrafen bis zu drei Tagen angedroht sind, zur pünktlichen Beachtung dieser Vorschriften ermahnt.

Stadttrat Eibenstock, am 1. Juni 1912.

## Bekanntmachung.

Auf dem der Stadt Eibenstock gehörenden Flurstück hinter der Gasanstalt ist ohne Erlaubnis des Stadttrats Schutt u. f. w. abgelagert worden. Ferner werden in das eingefriedigte Grundstück, insbesondere auch gegen die Gasbehälter Steine geworfen.

Wir warnen vor weiteren Beschädigungen städtischen Eigentums! Insbesondere werden die Eltern mit Rücksicht auf ihre Schadensersatzpflicht aufgefordert, ihre Kinder auf die Folgen solcher Schädigungen hinzuweisen.

Zu widerhandlungen werden künftig streng verfolgt werden.

Stadttrat Eibenstock, den 6. Juni 1912.

Seffe.

Bg.

Das Unternehmerverzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt

**vom 9. bis 23. Juni dieses Jahres**

zur Einsichtnahme für die Beteiligten im hiesigen Gemeindeamt während der gewöhnlichen Geschäftsstunden aus. Für je eine beitragspflichtige Steuereinheit sind an Beiträgen 6,25 Pfennig zu entrichten und werden die Beiträge demnächst durch den hiesigen Schatzmann zur Erhebung gelangen.

Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind innerhalb 2 Wochen direkt bei der Geschäftsstelle der Genossenschaft zu erheben.

Carlsfeld, den 8. Juni 1912.

Der Gemeindevorstand.

Liebing.

## Eine „Wander-Ausstellung orientalischer Textilien“

findet von heute bis mit 20. dieses Monats in der öffentlichen Vorbilderausstellung Eibenstock statt.

Die Vorbilderausstellung ist an den Wochentagen vorm. von 10—12 Uhr, Dienstag abends von 7—9 Uhr und Sonntags mittag von 11—1 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet.

Plauen, den 10. Juni 1912.

Albert Lesser, Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins.

## Ein neuer Verlust der französischen Flotte.

Die letzten Nachrichten über die Unterseebootkatastrophe von Cherbourg, über die wir schon kurz in einem Teil der Ausgabe unserer letzten Nummer und ausführlicher durch Auswahlgänge berichteten, bestätigen die erstgehegten Befürchtungen im vollsten Maße. Das Unterseeboot ist unrettbar verloren und mit ihm die Mannschaft, über deren Anzahl indessen die Angaben schwanken. Eine Meldung redet von nur 26 Mann, während andere Berichte an der Zahl 54 festhalten. Wir lassen die eingelaufenen Meldungen — zwecks leichteren Vergleichens auch die erste noch einmal — folgen:

Paris, 8. Juni. Ein Telegramm aus Cherbourg meldet, daß das Unterseeboot „Bendemiaire“, das Neubau auf der Reede von Cherbourg ausführte, mit dem Unterseeboot „St. Louis“ kollidierte. Das Unterseeboot sank sofort. Man vermutet, daß es infolge des Zusammenstoßes auseinander gerissen wurde. Das Unterseeboot ist bei 53 Meter Tiefe gesunken. An Bord befanden sich 54 Mann Besatzung, von denen vermutet wird, daß sie unrettbar verloren sind. 10 Leichter sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Der Marineminister reiste um 3 Uhr nach Cherbourg ab.

Cherbourg, 8. Juni. Zahlreiche Einwohner warten vor der Marinepräfectur angsterfüllt auf Einzelheiten der Katastrophe. Man glaubt, daß das Unterseeboot zerschmettert worden ist, da das Meer an der Unfallstelle mit Öl bedeckt war. Die städtischen Gebäude haben halbmaß gelagert. Auf den Schiffen des Geschwaders wehen die Fahnen halbmaß.

Cherbourg, 8. Juni. Zum Untergang des Unterseebootes „Bendemiaire“ werden folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 6 Uhr 30 Minuten morgens war das Wetter sehr schön. Das dritte Geschwader dampfte in Linie 5 Meilen nordwestlich vom Kap de la Hague. Nachdem es durch Unterseeboote der Marinestation Cherbourg angegriffen worden war, wurde vom Linieneschiff „St. Louis“ ein Berisstop bemerkt, der Dampfer war

aber schon so nahe, daß ein Ueberfahren nicht mehr vermieden werden konnte. Sofort entstand ein starkes Aufschäumen. Nach 10 Minuten wurden an der Meeresoberfläche Trümmer vom Verbleib des Unterseebootes gesichtet. Der Dampfer „St. Louis“ verankerte am Orte des Unterganges sofort eine Boje. Das Geschwader verblieb eine Stunde in der Nähe, ohne etwas zu bemerken. Der Nebel stieg auf, worauf das Geschwader nach Cherbourg zurückdampfte. Der Panzer „Marcellin“ und der Torpedobootszerstörer „Glabion“ blieben an der Unfallstelle zurück. Um 10 Uhr gab der Marinepräfect bekannt, daß es unmöglich sei, die genaue Stelle anzugeben, da die Boje weggetrieben worden sei. Voraussichtlich ist eine Hebung des Fahrzeuges unmöglich.

Paris, 8. Juni. Die Nachricht von dem der „Bendemiaire“ zugefügten Unglück traf im Elysee während der Sitzung des Ministerrates ein. Marineminister Delcassé wird der Marine das Beileid der Regierung übermitteln. Wegen der Trauer wird kein Minister weder heute noch morgen einer festlichen Zeremonie oder einem offiziellen Bankett beiwohnen.

Cherbourg, 9. Juni. Der Marineminister ist um Mitternacht in Cherbourg eingetroffen und begab sich sogleich nach der Marinepräfectur, wo er die Nacht verbrachte. Marineminister Delcassé wird sich heute morgen an Bord eines Kriegsschiffes nach der Unfallstelle begeben.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Königsbesuch. Sonnabend wurde im königlichen Opernhaus in Berlin zu Ehren der bulgarischen Gäste Lauffs „Der große König“ gegeben. Der Kaiser und der König von Bulgarien sowie die Mitglieder beider Familien wohnten der Vorstellung bei.

— Die Ermittlungen wegen des Einbruchs im Artilleriedepot in Spandau sind mit intensivstem Eifer fortgesetzt worden. Im Verein

mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft sind alle beteiligten Instanzen der Militärbehörden tätig, um Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Wenn auch Verhaftungen bis jetzt noch nicht erfolgt sind, so dürften vielleicht die nächsten Tage die Aufklärung bringen. Es kann daran festgehalten werden, daß, wie die genaue Sichtung des fehlenden Materials ergeben hat, der Heeresverwaltung durch den Diebstahl Schwierigkeiten nicht erwachsen sind. Es verlaute übrigens, daß hervorragende Parlamentarier aus Anlaß dieses Falles eine Verschärfung des Spionagegesetzes beantragen wollen. Denn für Vaterlandsverräter, zumal wenn diese Beamte sein sollten, kann keine Strafe zu hoch sein.

— Antiuultramontaner Reichsverband. Auf Einladung seiner über 1000 Mitglieder zählenden Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim hielt der Antiuultramontane Reichsverband (Zentrale: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 122a) am 1. und 2. Juni in Mannheim seinen diesjährigen Vertretertag ab. Eine lebhafteste Aussprache über die politische Lage wurde zusammengefaßt in folgende Resolution: „Der Vertretertag des Antiuultramontanen Reichsverbandes in Mannheim erblickt in dem stetig wachsenden, zumal im zweitgrößten Bundesstaate, in Bayern sich geltend machenden Einflusse des Zentrums die schwerste Gefahr für unsere nationale Selbständigkeit und freie Kultur-entwicklung. Diese Zentrumsgefahr würde außerordentlich gesteigert durch Rückkehr der mit dem Zentrum eng verbundenen Jesuiten, die, wie aus ihren eigenen Äußerungen feststeht, den Staat unter die Oberhoheit der römischen Kirche bringen wollen; und den konfessionellen Frieden aufs Schwerste bedrohen. Vom Standpunkte des nationalen, souveränen und paritätischen Staates aus sprechen alle Gründe für Aufrechterhalten des seit 40 Jahren bestehenden Jesuitengesetzes.“

Oesterreich-Ungarn.

— Der Herr der „Schwarzen Berge“ in Wien Sonnabend morgen ist König Nikolaus von Montenegro zum Besuch des Kaisers in Wien eingetroffen.